

AUSSEN
WIRTSCHAFT
UPDATE
NICARAGUA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MEXIKO
AUGUST 2018



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Mexiko
W wko.at/aussenwirtschaft/mx

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Friedrich Steinecker
T +52 55 5254 4418
E mexiko@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/ni

HEAD OFFICE:
Mag. Alexander Solar
T 05 90 900/4205
E aussenwirtschaft.amerika@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft

twitter twitter.com/wko_ac_mex

in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

YouTube youtube.com/aussenwirtschaft

flickr flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,
Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,
E aussenwirtschaft.corpcom@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft

AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE NICARAGUA (Gesamtjahr 2017)

- **Wirtschaftswachstum 2017 konstant**
- **Starker Wachstumseinbruch in den ersten Monaten von 2018 durch die politische Krise**
- **Präsident Daniel Ortega ist nicht bereit, vorzeitige Neuwahlen zuzulassen**
- **Präfaktibilitäts- und Faktibilitätsstudie zur Errichtung eines Hafens an der Karibikküste**
- **Anstieg der österreichischen Exporte durch Soft Loan und Projektgeschäft 2017**

Wirtschaftskennzahlen

	2016	2017	2018	Prognose für 2019
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	13,2	13,8	13,6	14,2
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar ²	5.521	5.829	5.787	5.894
Bevölkerung in Mio. ³	6,1	6,2	6,3	6,4
Reales Wirtschaftswachstum in % ⁴	4,7	4,9	-1,8	0,9
Inflationsrate in % ⁵	3,5	3,9	6,6	8,5
Arbeitslosenrate in % ⁶	5,9	6,0	10,3	9,1
Wechselkurs der Landeswährung Cordoba zu Euro; 100 Cordoba = in Euro ⁷	3,30	3,07	2,70	k.A.
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar	2,9	4,1	3,9	4,1
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar	6,0	6,6	6,8	6,8

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁸ Rang 121

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2017	Veränderung zum Vorjahr in % 2016
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	10,5	+76,6
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	3,1	+16,6
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁹	3	k. A.
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰	4	+ 300,0 k. A.
Österreichische Direktinvestitionen ¹¹ , Stand 2017	1	
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹² : Stand 2017:	k.A.	0
Direktinvestitionen aus NI in Ö ¹³ , Stand 2017:	0	
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus NI ¹⁴ Stand 2017:	0	

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: 118 Rang

¹⁻⁶ Quelle: Economist Intelligence Unit

⁷ Quelle: *finanzen.net* (Stichtag Jahresende)

⁸ Quelle: Weltbank

⁹⁻¹⁴ Quelle: Österreichische Nationalbank

• 1. Wirtschaftslage

Wirtschaftswachstum 2017 im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Schwere Einbußen im ersten Halbjahr 2018 aufgrund der anhaltenden politischen Krise

Im Jahr 2017 verzeichnete Nicaragua mit einem BIP-Wachstum von + 4,9 % gegenüber 2016 mit + 4,7 % eine leichte Steigerung. Die im April 2018 ausgebrochene politische Krise werde allerdings für das laufende Jahr eine Rezession mit einem Negativwachstum von – 1,8 % bringen. Der Fremdenverkehrssektor werde der am meisten betroffene sein. Auch der Landwirtschaftssektor dürfte durch die von den Demonstranten errichteten Straßenblockaden und der damit verbundenen Unterbrechung der Transportkette insbesondere bei verderblichen Gütern empfindliche Einbußen verzeichnen; hinzu kommen niedrige Weltmarktpreise und strukturelle Probleme insbesondere bei Kaffee. Die im ganzen Land verursachten Schäden an Infrastruktur und Investitionsgütern werden auf Konto des bereits vorher durch Fehlen von privaten Investoren leidenden Bausektors gehen. Schätzungen zufolge dürften die durch die Krise verursachten direkten und indirekten Schäden zusammen mehr als USD 600 Mio. betragen. Der Produktionssektor werde durch Auslandsinvestitionen, insbesondere auf dem textilverarbeitenden Sektor gestützt werden, die Zigarrenproduktion jedoch weiter leiden. Trotz durchgeführter Reformen zur Ankurbelung der Nachfrage im Sozialwohnbau werde das Wachstum auf dem Bausektor durch einen Rückgang der Bauaktivitäten seitens Privater weiterhin gedämpft bleiben. Die Wachstumsaussichten auf dem Bergbau, einem weiteren Schlüsselsektor für ausländische Investoren, hätten sich durch die Erholung der Preise für Edelmetalle und Erhöhung der Fördermengen aufgrund neuer Goldvorkommen leicht verbessert. Sollte die politische Krise länger anhalten und vom US-amerikanischen Kongress der Nica Act verabschiedet werden, so könnte dies zu einem starken wirtschaftlichen Einbruch führen.

Wichtige makroökonomische Reformen nach wie vor ausstehend

Die dringend erforderliche Reform des Sozialversicherungswesens sowie eine Steuerreform, welche zur Konsolidierung der Staatsfinanzen und einer Verminderung der Abhängigkeit von Auslandshilfe führen sollen, dürften vorerst von Daniel Ortega kaum weiterverfolgt werden. Unveränderter Handlungsbedarf besteht auch weiterhin bei der Verbesserung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für Unternehmen, der Ausbildung von qualifizierten Arbeitskräften, der Bekämpfung der Korruption und der Verbesserung der Infrastruktur, um so bei Auslandsinvestoren trotz des niedrigsten Lohnniveaus in der Region nicht weiter an Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den anderen zentralamerikanischen Nachbarn zu verlieren. Anstrengungen sollten auch bei der Diversifizierung der nicaraguanischen Exportprodukte und -märkte unternommen werden.

Steigende Inflation

Die Jahresinflation stieg 2017 gegenüber dem Vorjahr von 3,5 % auf 3,9 %. Für 2018 werde allerdings zu Jahresende aufgrund der politischen Lage und den damit verbundenen zeitweiligen Versorgungsengpässen mit einer Inflation von 8,5 % gerechnet. Hauptpreistreiber werden die Lebensmittel (v. a. landwirtschaftliche Güter und Milchprodukte), die Kosten für Transport, Wasser und Strom sowie Erdöl und andere Rohstoffe sein.

Leistungsbilanzdefizit aufgrund politischer Krise im Steigen

Das Leistungsbilanzdefizit werde Schätzungen zufolge von USD 700 Mio. 2017 auf USD 1,4 Mrd. 2018 (10,4 % des BIP) steigen. Hauptgründe dafür seien hohe Importkosten für Erdöl und ein durch die politische Krise geschädigter Exportsektor (v. a. landwirtschaftliche Produkte und Textilien) sowie ein schwer in Mitleidenschaft gezogener Tourismussektor. Positiv wirken sich die Überweisungen der im Ausland lebenden Nicaraguaner aus. Mittelfristig werde mit einem Absinken der Dienstleistungsbilanz von 2,1 % des BIP im Zeitraum 2013-2017 auf 1,6 % im Zeitraum 2018-2022 gerechnet.

Handelsbilanzdefizit ebenfalls steigend

2017 konnte gegenüber 2016 eine leichte Verbesserung des Handelsbilanzdefizites von USD 2,6 Mrd. auf USD 2,5 Mrd. verzeichnet werden. Für 2018 werde allerdings aufgrund der politischen Krise ein Anstieg auf USD 2,9 Mrd. (rd. 18,9 % des BIP im Zeitraum 2018-2022) erwartet. Steigende Exporte auf dem Produktionssektor und im Bergbau werden durch hohe Kosten für Erdöl und zunehmende Importe von Investitionsgütern wettgemacht.

Öffentliche Verschuldung weiter steigend

Das Budgetdefizit lag 2017 bei USD 11,3 Mrd. Nachdem die versuchten Reformen im Sozialversicherungswesen der Auslöser für die erste öffentliche Protestwelle waren könne in der laufenden Legislaturperiode kaum mit einer ernsthaften Steuerreform gerechnet werden, wodurch das Defizit 2018 von 2,9 % des BIP auf 3,9 % bis 2022 ansteigen dürfte. Neueste Daten zeigen eine signifikante Verschlechterung des Steuerdefizites im ersten Quartal 2018, selbst noch vor Ausbruch der politischen Krise. Ursprünglich wurde kalkuliert, dass die nicaraguanische Sozialversicherungsanstalt 2019 zahlungsunfähig werde, die Krise dürfte jedoch eine frühere Zahlungsunfähigkeit mit sich bringen. Der Anteil der öffentlichen Verschuldung am BIP werde durch die damit verbundene Neuverschuldung des Staates, der hier einspringen muss, schätzungsweise von 53,1 % 2018 auf 68,6 % 2022 steigen.

• **2. Besondere Entwicklungen**

Daniel Ortega hält trotz landesweiter Proteste am Präsidentenamt fest

Trotz deutlicher Zunahme der sozialen und politischen Unruhen in Nicaragua werde damit gerechnet, dass die regierende Frente Sandinista de Liberación Nacional (FLSN) und damit Daniel Ortega und seine Vizepräsidentin und Ehefrau Rosario Murillo bis zum Ende der Legislaturperiode im Jahr 2022 im Amt bleiben und die Kontrolle über die staatlichen Institutionen (v. a. Militär und Polizei) behalten werden. Die ursprünglich durch die geplante Reform des nicaraguanischen Sozialversicherungswesens im April 2018 ausgelösten Proteste sind inzwischen zu einer allgemeinen Protestbewegung der Zivilbevölkerung gegen den undemokratischen, zunehmend autoritären Führungsstil von Daniel Ortega und seiner Frau mutiert. U. a. wurde die zeitliche Begrenzung des Präsidentenamtes aufgehoben und der bereits mächtige Staatssicherheitsapparat zusätzlich gestärkt. Bei den Protesten handle es sich um die größten sozialen Unruhen der letzten vier Jahrzehnte. Zur Wiederherstellung der Stabilität im Land stimmte die Regierung einem nationalen Dialog mit den Demonstranten unter Vermittlung der katholischen Kirche zu. Daniel Ortega werde dabei mit endlosen Diskussionen über Demokratie auf Zeit setzen, in der Hoffnung, dass die Opposition dabei müde werde und sich schlussendlich mit einigen Zugeständnissen bei der Wahlrechtsreform zufriedengeben werde und so die Stabilität im Land zurückkehren werde. Sollte die „Alianza Cívica“ – ein Zusammenschluss aus Studenten, Kleinbauern, Vertretern der Zivilgesellschaft und Unternehmern - jedoch einen Regierungswechsel erzwingen wollen, so könnte es zu einer Zuspitzung der politischen und damit verbundenen weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage kommen.

Rückgewinnung des Vertrauens der Investoren nach Beendigung der politischen Krise erforderlich

Die Rückgewinnung des Vertrauens der Investoren nach Beendigung der politischen Krise werde nicht ganz einfach werden. Negativ auswirken werde sich die Krise auch auf die wirtschaftspolitischen Prioritäten der Regierung wie die Senkung der ländlichen Armut, die Ankurbelung von Inlandsinvestitionen, die Beseitigung von Infrastrukturdefiziten und die Durchführung von Reformen zur Steigerung der Produktivität. Es sei mit einer Stagnation der Wettbewerbsfähigkeit Nicaraguas gegenüber seinen zentralamerikanischen

Nachbarn zu rechnen. Unter der Annahme einer weitgehenden Beibehaltung des bis dato gefahrenen orthodoxen wirtschaftspolitischen Kurses und einer akzeptablen Menschenrechtssituation im Land dürften multilaterale Finanzierungsinstitutionen Nicaragua jedoch auch weiterhin Kredite zur Umsetzung von Infrastruktur- und Entwicklungsprogrammen gewähren.

USA erwägen Embargo für neue multilaterale Kredite

Im amerikanischen Kongress liegt nach wie vor der sogenannte "NICA Act" (Nicaraguan Investment Conditionality Act) zur Begutachtung. Sollte es zu einer Verabschiedung kommen, so könnte das Gesetz verhindern, dass Nicaragua neue multilaterale Kredite bekommt. Öffentliche Investitionen und das Wachstum 2018 könnten dadurch noch mehr beeinträchtigt werden. Der zwischen der nicaraguanischen Regierung und der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) angelaufene politische Dialog sollte die US-Regierung allerdings motivieren, von einem solchen Embargo Abstand zu nehmen.

Holländisches Unternehmen wurde mit der Ausarbeitung von Studien zur Errichtung eines Hafens an der Karibikküste beauftragt

Die niederländische Firma Arcadis Nederland werde eine Präfaktibilitäts- und eine Faktibilitätsstudie für den Bau eines Hafens in Bluefields an der südlichen Karibikküste, 365 km südöstlich von Managua, durchführen. Gemäß Angaben des nicaraguanischen Ministers für Transport und Infrastruktur Oberst in Ruhe Oscar Mojica ginge es bei diesem Schlüsselprojekt um eine Investition von rd. USD 275 Mio., mit welcher die Anbindung der Karibikküste an die Atlantikküste erreicht werden solle. Die Studien würden aus Mitteln der Inter-amerikanischen Entwicklungsbank finanziert werden.

Norwegische Firma Statoil sucht nach Erdölvorkommen

Wie der Vertreter des staatlichen nicaraguanischen Erdölkonzerns Petronic Mauricio Darce mitteilte, habe Statoil auf dem Schiff „Polarcus Asima“ mit der Erdölexploration vor der nicaraguanischen Pazifikküste begonnen. Bereits im September 2016 habe Statoil von der möglichen Existenz von 300 Mio. Fass gesprochen - eine Aussage, welche vergangenen November von der nicaraguanischen Regierung bestätigt worden sei. Unter Verwendung von dreidimensionalen Bildern vom Meeresboden mit Hilfe von Ultraschallwellen werde nun auf die Bestätigung dieser Erdölvorkommen gehofft. Statoil, welche innerhalb von zwei Jahren bereits USD 51,5 Mio. in die Erforschung investierte, sei die Genehmigung zur Exploration von 15.955 km² im pazifischen Ozean erteilt worden. Sowohl Statoil als auch Petronic hoffen, dass 2019 mit der ersten Bohrung begonnen werden könne.

Schweizer Firma Fruitco plant Errichtung einer Obstverarbeitungsanlage

Der Markt für verarbeitetes Obst gewinnt in Nicaragua an Bedeutung. So kündigte das Schweizer Unternehmen Fruitco eine erste Investition in Höhe von USD 7,3 Mio. an, um Maracuya, Guayaba und Bananen in einer Zollfreizone in Chinandega, im Westen Nicaraguas gemeinsam mit seiner nicaraguanischen Niederlassung Chimaco, S.A. zu produzieren und verarbeiten. Ab 2019 sollen dort Fruchtkonzentrate und -pürees produziert werden, welche anschließend vorwiegend nach Europa und in die USA exportiert werden sollen. Anfänglich sollen 30.000 Tonnen Maracuya und 8.000 Tonnen Bananen verarbeitet werden. Laut Angaben der nicaraguanischen Kommission für Freihandelszonen handle es sich um das fünfte Unternehmen, welches sich auf diesem Sektor niedergelassen habe.

• **3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich**

Softloan-Projekte ließen österreichische Exporte bis Ende 2017 steigen

Die österreichischen Exporte nach Nicaragua sind 2017 im Vergleich zu 2016 mit rd. EUR 10,5 Mio. um + 76,6 % gestiegen. Hauptverantwortlich für den Anstieg war die Lieferung von medizinisch-chirurgischen Instrumenten (USD 4,0 Mio.) sowie medizinischen Elektrodiagnoseapparaten (USD 2,3 Mio.) durch die Fa. VAMED Engineering GmbH.

Maschinenbauerzeugnisse hatten 2017 mit EUR 4,5 Mio. einen Anteil von 42,9 % an den österreichischen Gesamtexporten. Maschinen für verschiedene Zwecke (v. a. Spritzapparate für die Landwirtschaft) sowie Arbeitsmaschinen machten neben der o. a. medizinischen Ausrüstung den Hauptlieferanteil aus.

In den ersten fünf Monaten des Jahres 2018 kam es allerdings aufgrund der komplexen politischen Situation zum einem Einbruch der österreichischen Exporte um - 86,4 % von EUR 7,8 Mio. auf EUR 1,1 Mio. Der Einbruch hat u. a. mit der aktuellen politischen Krise und der vorläufigen Einstellung der Vergabe weiterer Soft Loans für Projekte, insbesondere auf dem Krankenhausesektor seitens Österreich zu tun.

Kaffee weiterhin Haupteinfuhrgut

Insgesamt sind Österreichs Importe aus Nicaragua 2017 gegenüber dem Vorjahr um + 16,6 % auf EUR 3,1 Mio. gestiegen. Kaffee machte mit EUR 1,3 Mio. (+ 12,5 % gegenüber 2016) 43,3 % der Gesamtexporte aus, gefolgt von Bekleidung mit EUR 0,6 Mio. und Kohlenwasserstoffen mit deren Derivaten mit EUR 0,5 Mio. In den ersten fünf Monaten des Jahres 2018 kam es gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres zu einer Zunahme der österreichischen Importe von EUR 1,6 Mio. auf EUR 1,7 Mio. (+ 7 %).

Projekte Zentralamerika

Nach Konsolidierung der politischen Lage werden die größten Wachstumspotentiale weiterhin im Projektgeschäft im Infrastrukturbereich wie Ausrüstung und Errichtung von Krankenhäusern, (Flughäfen sowie Nutzung von erneuerbaren Energien, insbesondere Solarthermie und Photovoltaik, Windenergie aber auch Biomasse und Wasserkraft liegen.

Business Leads Zentralamerika

Mit dieser Sonderinitiative sollen insbesondere Chancen für Produkte und Technologie österreichischer Unternehmen in Zentralamerika sondiert werden. Im Rahmen von Dienstreisen präsentieren Mitarbeiter des AußenwirtschaftsCenters Mexiko das Angebot österreichischer Firmen direkt bei sorgfältig vorselektierten Unternehmen / potentiellen Partnern vor Ort. Leider musste die für Anfang April geplante Reise dieses Jahr aus sicherheitspolitischen Gründen kurzfristig von uns storniert werden. An eine Wiederaufnahme dieser Aktion in Nicaragua ist nach Überwindung der politischen Krise gedacht. Kontaktieren Sie uns für aktuelle Termine und Teilnahmebedingungen mexiko@wko.at

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

